

# Paibacher



# Beitung.

**Abonnementsspreis:** Mit Postverbindung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Komposte: ganzjährig 2 K., halbjährig 1 K. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig 2 K. — **Insetionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 5 K.; für größere der Seite 10 K.; bei älteren Wiederholungen pro Zeile 5 K.

Die «Paibacher Beitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vermittags. Unanonyme Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgeschickt.

## Amtlicher Theil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain dem Oberlehrer in Dobrova Matthias Rant die dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Zuerkunft.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 5. Dezember 1901 (Nr. 280) wurde die Weiterverbreitung folgender Veröffentlichung verboten:

Die in der Druckerei des Szweczenko-Bundes in Lemberg von Johann Franko in ruhiger Sprache verfasste Schrift, mit der Aufschrift: «Szweczenko horojem polskoj polneynoj legondy».

Gestern wurde das XXIV. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 31 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 30. November 1901, S. 20.622, betreffend die Anerkennung der Grenzen zwischen den Ortsgemeinden Königstein und Haidowitz;

Das Gesetz vom 20. November 1901, betreffend die Umgestaltung der Bezirksstraße zwischen Berschitz und Preischma im Straßebürgertum Rudolfskort.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Paibach am 7. December 1901.

## Nichtamtlicher Theil.

### Das Budgetprovisorium.

Aus den Ergebnissen der Verhandlungen über das Budgetprovisorium ziehen die Blätter den Schluss, dass in der inneren Lage wieder ein Schritt nach vorwärts geschehen sei und dass es nur von den Abgeordneten abhängt, es zu keiner Auflösung zu lassen.

Das «Freundenblatt» sieht die Lage im Hinblick auf die czechischen Forderungen, die auf eine dauernde Auflösung des Parlamentes hinauslaufen, als eine Verfehlung des Reiches an.

Die «Neue Freie Presse» deduziert aus den Worten aus dem Tone der Erklärungen der Regierung, die bei entschlossen, nicht vom Platze zu weichen, son-

dern, wenn das Parlament versagt, neuerlich an die Wähler zu appellieren. Auf Verhandlungen über die czechischen Postulate, auf einseitige Begünstigungen im Wege der Administration und durch die Verordnungsgewalt scheine Herr v. Koerber sich nicht mehr einlassen zu wollen. Die Aussprache über die nationalen Streitpunkte soll zwischen den Parteien stattfinden, und wenn sie sich einigen, umso besser.

Das «Neue Wiener Tagblatt» constatiert, dass mit dem relativ günstigen Arbeitsfortschritte im Ausschusse für den Augenblick wieder eine gewisse Erleichterung der im Hause bestehenden Spannung bewirkt worden ist. In ruhigstem Tone habe der Ministerpräsident darauf verwiesen, dass er wünsche, die Klärung der Lage möge nicht allzu lange hinausgeschoben werden, da die Interessen des Reiches nicht durch die Ungeläufigkeit Schaden leiden dürften.

Die «Wiener Morgen-Zeitung» hebt hervor, dass der Ministerpräsident die dringende Aufforderung zur Auflösung des Hauses abgelehnt und eine Feuerprobe seiner konstituationalen Gesinnung bestanden habe.

Das «Vaterland» hält für das Wesentliche die Erklärung des Ministers, dass er sein Programm keineswegs für gescheitert ansiehe. Dennoch habe die Situation keine Aenderung erfahren.

Die «Ostdeutsche Rundschau» erklärt, dass die Jungzechen ein Doppelspiel treiben. Sie wollen durch das Hinausziehen der Arbeit das Regieren unmöglich machen, aber dabei noch immer die Unschuldigen spielen.

Der «Reichswehr» zufolge hat sich zwar der parlamentarische Horizont etwas aufgeklärt, allein an der dauernden Klärung der Situation müsse man dennoch verzweifeln.

Das «Neue Wiener Journal» folgert aus den Worten des Ministerpräsidenten, die Auflösung sei nur aufgeschoben. Er habe sich nicht einmal für eine lange Frist präjudizieren wollen, denn er könne keine langen Termine gewähren.

Die «Oesterr. Volkszeitung» legt das Schwergewicht auf die Erklärung des Ministerpräsidenten, dass die Regierung ihren Entschluss rasch fassen werde, falls durch die Ungeläufigkeit der parlamentarischen Lage Reichsinteressen bedroht würden.

Seine Leistung als Kammermusiker bewies, dass sein früheres Auftreten als Violin-Virtuose kein Blender, sondern der Nachweis eines wirklich großen Talentes war, das durch einen gewissenhaften Lehrer, durch systematischen Unterricht seiner natürlichen Entwicklung zugeführt worden ist.

Der schlanke Jüngling ist eine von des Gedankens Blässe unangefräßte, höchst sympathische Erscheinung; er führt all die trefflichen musikalischen Eigenschaften, mit denen ihn Mutter Natur ausstattete, mit Freude ins Treffen, seine Technik hat einen hohen Grad der Vollendung erreicht, der Ton ist von ungetrübter Reinheit, seine gesunde Auffassung bewahrt ihn vor Süßlichkeit und bricht sich Bahn, was die Composition zulässt, ohne dass er die verständnisvolle Unterordnung im Geiste und Sinne des Werkes, ein Hauptfordernis jedes fünfjährigen Quartettspiels, außeracht ließe. Man merkt wohl, wie Leo Juntz in seinem Spiele lebt und aufgeht. Objectiv mag der junge Künstler zur Zeit fünfjährig reifer sein als zahlreiche weit ältere Geiger, subjectiv hat er heute wohl noch nicht die Vollreife erlangt, doch berechtigt sein können zu der Annahme, dass man noch Grobes von ihm erwarten kann.

Die Mitwirkung des neuen Cello-Lehrers, Herrn Franz Čábojáček, bedeutet jedenfalls einen Gewinn für die Kammermusik-Bundesvereinigung. Durch diese Behauptung sei jedoch das Verdienst seines Vorgängers, das wir bekanntlich stets voll anerkannten, durchaus nicht geidmäler. Das Spiel des Herrn Čábojáček übt einen sehr günstigen Eindruck im Rahmen der Kammermusik aus. Technik und Intonation sind tadellos, der Künstler vermeidet jede schroffe Accentuierung und das robuste Hervorkehren des Tones und erwies sich überhaupt als feinfühliger

## Politische Uebersicht.

Paibach, 6. December.

Aus Wien, 5. December, wird gemeldet: Der Budget-Ausschuss nahm die Regierungsvorlage an, und zwar den Gesetzentwurf, womit die Bestimmungen über die Ruhegenüsse der katholischen Seelsorger an gemeinnützigen Anstalten, sowie der priesterlichen Beamten bei Ordinariaten, Consistorien und bischöflichen Seminarien erlassen werden; den Gesetzentwurf, womit die Bestimmungen des Gesetzes vom 1. Mai 1889, betreffend die Bezüge und die Pensionsbehandlung des systematisierten Lehrpersonales an den römisch-katholischen und griechisch-katholischen theologischen Diözesan-Lehranstalten und den theologischen Centralanstalten in Görz und Zara abgeändert werden.

Der Kreisauer «Cas» führt aus, dass die Krankheit, an welcher das österreichische Abgeordnetenhaus leidet, dieselbe ist, welche auch in anderen Parlamenten die Arbeit behindert; nur dass in Österreich noch gröbere Schwierigkeiten dazukommen. Das österreichische Abgeordnetenhaus habe schon bewiesen, dass es leben und arbeiten wolle; eine Obstruction gebe es tatsächlich nicht mehr. Das Abgeordnetenhaus, das nicht arbeiten wolle, müsste auseinandergezogen werden; allein ein Abgeordnetenhaus, welches arbeiten wolle und nicht könne, müsste dazu gebracht werden, dass es arbeite. Zu diesen erzieherischen Mitteln gehöre aber die Auflösung nicht.

Das «Vaterland» erwidert auf einige Aussagen der «Neuen Freien Presse» über die Action der Bischofs-Conferenz betreffend die Gründung einer katholischen Universität in Salzburg. Das Blatt bestreitet grundsätzlich das Fundament der gegnerischen Ausführungen, nämlich, dass die Wissenschaft völlig voraussetzunglos sein müsse oder auch nur sein könne, und bezeichnet die von der «Neuen Freien Presse» aufgestellte Parallele zwischen der zu gründenden katholischen Universität und den Aspira-

Spieler, der vielleicht etwas zu viel Delicatesse und Zurückhaltung im Tone entwickelt, aber immer in den Grenzen natürlicher Zurückhaltung und Anschmiebung an die anderen Instrumente bleibt.

Das erste Werk hatte in der Vortrags-Ordnung Mendelssohn mit seinem Streichquartette in D-dur. So sehr Mendelssohn seinerzeit überschätzt wurde, so sehr pflegt man ihn heute aus gewissen Gründen zu unterschätzen, doch mit Unrecht! Seine Tonwerke tragen allerdings nicht das Gepräge glänzender Genialität, und auch das Streichquartett wirkt weniger durch Ursprünglichkeit der Erfindung oder interessante harmonische Wendungen als durch Eleganz der Durchführung und ein schmeichelnde Cantilenen. Eine wahre Perle echt Mendelssohn'scher Eigenart ist das Menuetto, das voll anmutiger, schalkhafter Frische sprüht und leuchtet.

Bon den Herren Leo Juntz, Dr. Sajovic, Gerstner, der den Violinpart meisterhaft spielte, und Čábojáček zart, elegant und mit lebhaftem musikalischen Empfinden vorgetragen, fand das anmutige Werk, wie der lebhafte Beifall nach jedem Satz bezeugte, die freundlichste Aufnahme.

Einen leider selten gewordenen Kunstgenuss vermittelte uns der stillvolle, edle Vortrag der liebenswürdigen Sonate für zwei Violinen und Pianoforte in C-dur von Johann Seb. Bach, durch die Herren Gerstner (I. Violine), Juntz (II. Violine) und Čohrer (Clavier). Bachs kleinere Werke hinterlassen bei musikalisch gebildeten Hörern einen behaglichen, erquickenden Eindruck, der durch allzu weit getriebene contrapunktische Kunst nicht beeinträchtigt wird. Insbesondere schmeichelte sich das wunderschöne Largo in feiner knappen Form dem Ohr des Zuhörers ein, und die reizende Munterkeit des Tanz-

tionen verschiedener Nationalitäten auf eigene Universitäten als ganz unstatthaft. Es könne zwar eine Sprache und Nation literarisch und culturell nicht hinreichend ausgebildet sein, um eine besondere Universität zu ermöglichen. Nie und nimmer aber könne die katholische Religion irgend ein Hindernis zur Cultivierung der Wissenschaft und somit des Bestandes einer Universität auf ihrer Grundlage bilden.

Einer slavischen Correspondenz zufolge findet am 7. d. M. in Prag eine Sitzung des Executive Committee der Jungeschiessen Partei statt, wozu auch die in Wien befindlichen Abgeordneten eingetragen werden.

Eine Mittheilung aus Paris betont neuerdings, dass die Regierung dem Beschluss der Budgetcommission, betreffend die Streichung aller Cultusausgaben bei der Verhandlung über diesen Gegenstand in der Kammer entschieden entgegentreten und die volle Wiederherstellung aller für das Cultusbudget verlangten Credite begehren werde. Im Vatican hegte man anfänglich bezüglich der Haltung der Regierung in dieser Angelegenheit einige Besorgnisse, dieselben wurden jedoch durch die vom französischen Botschafter beim Vatican, Herrn Riffard, dem Cardinal-Staatssekretär Rampolla ertheilte Versicherung zerstreut, dass sich das Cabinet Waldeck-Rousseau eher zurückziehen, als in die Streichung des Cultusbudgets einwilligen würde. Das Cabinet wird jedoch gewiss nicht vor diese Alternative gestellt werden, sondern gegenüber der Budgetcommission die Majorität an seiner Seite finden.

Der Generalausschuss des Verbandes der liberalen Vereine Großbritanniens, der am 4. d. M. in Derby tagte, fasste nach langer stürmischer Erörterung eine einstimmige Resolution, welche erklärt, dass der Zeitpunkt gekommen sei für Unterhandlungen mit den Burgen zum Abschluss eines ehrenvollen dauernden Friedens und dass zu diesem Zweck ein außerordentlicher Commissär nach Südafrika entsendet werden sollte. Weitere Resolutionen protestieren gegen die Suspendierung der Verfassung der Capcolonie, befürworten Maßnahmen, um der großen Sterblichkeit der Frauen und Kinder in den Concentrations-Lagern ein Ende zu setzen, und drücken schließlich das unerschütterliche Vertrauen in Campbell-Bannermann als Führer der liberalen Partei im Unterhause aus.

In Paris ist eine beglaubigte Bestätigung der Nachricht eingelaufen, dass der Shah von Persien die Absicht hat, im nächsten Sommer sich nach Europa zu begeben und in einem Vogesen-Badeorte sich einer Kur zu unterziehen.

Der japanische Staatsmann Marquis Ito hat seine Anwesenheit in Petersburg, wie die "Novosti" melden, um eine Woche verlängert. Marquis Ito hatte in Petersburg längere Unterredungen mit allen russischen Ministern, über deren Inhalt die russischen Journale Stillschweigen bewahren. Aus den Artikeln jedoch, welche die Journale der Anwesenheit Itos in Petersburg widmen, kann man entnehmen, dass der Marquis in Petersburg eine politische Mission zu erfüllen habe. Zwar erklärt die "Novaja Wremja", dass von dem Abschlusse eines russisch-japanischen Bündnisses keine Rede sein könne, doch meint

stades Gigne wirklich höchst erfrischend. Unser Publikum bewies seine musikalische Reife durch das lebhafte Interesse, das es dem Werke des Altmeisters entgegenbrachte, und den großen Beifall, den es jedem Saye zollte, in schmeichelhafter Art.

Das prächtige Clavier-Trio op. 52 in B-dur von Anton Rubinstein, reich an wertungsvollen harmonischen und rhythmischen Wendungen, kräftig und schwungvoll, beschloss den genussreichen Abend. Musifdirector Herr Böhler erfreute uns nach langerer Pause wieder durch sein kraftvolles, ausdrucksreiches Spiel, das den brillanten Clavierpart packend zur Geltung brachte. Im Vereine mit dem schwungvoll befehlten Spiele des Herrn Concertmeisters Gerstner, und dank der verständnisinnigen Unterstützung durch Herrn Esavojac entzückte das geistvolle Werk bei feinstter Herausarbeitung aller Einzelheiten die dankbare Zuhörerschaft.

Aus dem Munde eines berufenen Wiener Musikforschers, der dem Concerte beihörte, hörten wir das schmeichelhafteste Urtheil über die künstlerische Leistung der Kammermusik-Vereinigung. Es gipfelte in der Anerkennung, dass dieselbe den Vergleich mit den besten ihrer Art nicht zu scheuen habe und Laibach stolz auf seine Kammermusik sein könne.

Der Kammermusik-Abend ward durch den Besuch vieler Honorationen ausgezeichnet. Es beehrten denselben durch ihre Gegenwart: Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von Hein und Baronin Olga Hein, Herr Hofrat Dr. Graf Schaffgotsch, Herr Hofrat und Finanzprocurator Dr. Radic, Herr Landesausschuss Dr. Schaffer u. a. J.

sie, dass die Anwesenheit Itos in Petersburg eine Klärung in die russisch-japanischen Beziehungen bringen werde. Welcher Art diese Klärung sein wird, darüber sprechen sich die "Novosti" deutlicher aus. Das Blatt sagt nämlich wörtlich: "Japan wird Russland in der Mandchurie und in Korea, Russland Japan in Mittel- und Süd-China unterstützen." Nach einer Petersburger Depesche der "Frankfurter Zeitung" hätte, wie behauptet werde, Marquis Ito den Auftrag, in Petersburg anzufragen, ob Russland gewillt sei, der bedrückten Finanzlage Japans zu Hilfe zu kommen. Es handle sich um eine Anleihe, die Japan jetzt in Europa abschließen wolle, nachdem der Versuch, die geplante Anleihe in Amerika unterzubringen, gescheitert sei. Von Petersburg begibt sich Marquis Ito direct nach Berlin.

## Tagesneuigkeiten.

— (Tragischer Unfall bei einer Fechtlection.) Dieser Tag ereignete sich im Festsaale Gennari in Budapest eine aufregende Scene. Fechtlehrer Gennari machte einen Gang auf Säbel mit einem seiner Schüler, dem Bahnbeamten Emil Schindler, einem jungen, sympathischen Manne von athletischem Wuchs. Schindler parierte mangelhaft einen Primthieb, und der Säbel seines Partners drang durch die schadhaften Kopfmäste in das rechte Auge Schindlers, der mit einem marterhaften Aufschrei zu Boden stürzte. Gennari wollte blitzschnell den Säbel zurückziehen, vermochte es aber nicht. Während Schindler zusammenstürzte, brach der Säbel entzwei, und die Säbelspitze blieb im Auge Schindlers stecken, aus welchem das Blut in Strömen hervorbrach. Den herbeigerufenen Arzten der Freiwilligen Rettungsgeellschaft gelang es sodann, die Säbelspitze aus dem Auge zu entfernen. Dieselbe scheint ins Gehirn gedrungen zu sein. Dem unglücklichen Manne wendet sich, umso grössere Theilnahme zu, als er Bräutigam war und vor seiner Verehelichung stand.

— (Vier Ideen.) Folgende auf vier Ideen basierte Geschichte enthält das "Wiener Tagblatt": Ein elegant gekleideter Herr besichtigt eine Wohnung, die er mieten möchte. Der Hausherr begleitet ihn. Prüfend überblickt der elegante Herr die Flucht der Zimmer und wiegt leise den Kopf. "Haben Sie ein Bedenken?" fragte höflich der Hausherr. — "Offen gestanden, ja. Ich habe sehr viele Orchideen, wo werde ich sie unterbringen?" — "O, da lässt sich leicht Rath schaffen, ich werde eines der Zimmer als kleinen Wintergarten einrichten lassen." — "Vortrefflich, doch . . ." Der Herr horcht plötzlich. "Was, bitte?" — "Sind die Wände nicht zu dünn?" fragte er besorgt, "ich höre Geräusch, wie aus einer Schlosserwerkstatt." — "O, mein Herr, dem kann leicht abgeholfen werden, ich werde Ihnen die Wände sehr hübsch mit dichten Porträts verhängen lassen." — "Bravo, allein, allein . . ." Der elegante Herr horcht aufs neue: "Das Geräusch bringt durch den Fußboden. Und wissen Sie meine Gemahlin sieht in nächster Zeit einem freudigen Familieregnisse entgegen . . ." — "O, ich verstehe. Da will ich Ihnen den Parkettboden mit weichen Matten belegen lassen, damit . . ." — " . . . das Geräusch unhörbar werde. Sehr verbunden. Ich miete die Wohnung!" — "Es freut mich, mein Herr." — "Doch noch etwas!" Ueber das Gesicht des Hausherrn huscht ein Schatten. "Womit kann ich noch dienen?" — "Ich erhalte meine Gelder ziemlich unregelmässig, werden Sie hier und da mit dem Zins warten können?" Der Hausherr reift die Augen auf, in seiner Miene zeigt sich Entschlossenheit. "Nein, mein Herr," sagt er fest, "das ist zu viel verlangt. Erst haben Sie Orchideen, dann Hochzeiten, dann Storchideen, und nun Borgideen . . . ich werde die Wohnung doch anderweitig vermieten!"

## Die alte Tante.

Erzählung von Gustav Rehfeld.

(26. Fortsetzung.)

"Zuvörderst dürfte ich Sie wohl bitten, Platz zu nehmen!" fuhr dieser fort. "Es plaudert sich besser und gemüthlicher im Sitzen. — So! Und nun — können Sie mir vielleicht sagen, ob hier in der Nähe eine Villa Gunzenbach existiert?"

"Villa Gunzenbach? Gi, gewiss — keine Stunde von hier! Am Rhein liegt sie — es ist die schönste Villa weit und breit!" erwiderte die Frau freundlich.

"Kennen Sie auch den Besitzer, Frau Wirtin?"

"Ob ich ihn kenne!" rief die Frau. "Mein Mann war ja noch bei dem Baron, und ich diente in der Villa als erstes Stubenmädchen. Wir wurden sehr gut bezahlt, und als wir uns heirateten, da gab uns der Herr noch ein Geschenk von einigen hundert Thalern, so dass wir uns diese Wirtschaft einrichten konnten. Jetzt ist er schon über ein Jahr tot, der Herr Baron von Scharffenstein!"

"Ach, der Besitzer ist also tot? Wem gehört die Villa denn jetzt?"

"Seiner Witwe! Sie sind wohl Reisender, nicht wahr? Nähmaschinen und Fahrräder?"

"Sie haben es errathen, Frau Wirtin!" entgegnete Lothar sehr ernst. "Ich hoffe, dort ein Geschäft zu machen. Ist die verwitwete Frau Baronin schon sehr alt? Doch was frage ich, man kann es sich ja denken — so an die Sechzig heran, nicht wahr?"

"Behüte," rief die junge Frau verwundert aus, "wie kommen Sie auf diesen Gedanken? So alt könnte die alte Gnädige wohl sein, aber die ist ja seit

— (Wie Gedebon Raday Ordnung macht.) Dieser Tag ist in Budapest Graf Gedebon Raday gestorben, der Ende der Sechziger-Jahre als königlicher Commissär dem Räuberunwesen in Alsföld ein Ende mit Schreden bereitete. Der "Pester Lloyd" schildert die Zustände, wie sie damals herrschten. Das Räuberunwesen war zur Institution geworden, mit welcher Behörden und Bürger rechneten. Die Verbindungen der Räuber reichten hoch hinauf. Dann erzählte das Blatt weiter: "Das war das Milieu, in welches die ungarische Regierung im Jahre 1869 den Grafen Gedebon Raday als bevollmächtigten Commissär entsandte. Er sollte Ordnung schaffen. Seine Ankunft in Szegedin hatte einen stillen Heiterkeitserfolg. Ein einzelner Mann mit einer Armee von halbverhungerten Federfuchsen gegen die organisierten Räuberhorsten! So traf er in Szegedin ein, und wenn ihm alle Behörden machte, so war es doch aller Welt offenbar, dass sich binnen kurzem die Alternative vollziehen müsste: entweder schloss sich Raday der Maffia an oder er musste mit Schmach und Schande, ohne den Schatten eines Erfolges wieder abziehen. Und doch — wie hatten die Schurken, die Raday verachtet hatten, binnen unglaublich kurzer Frist seine Hand, welche das Räuberunwesen zu Boden schmetterte!

Wie hat er das angestellt?

Wenige Tage nach seiner Ankunft beschied er einen Pandurencommissär, in dessen Amt Raday scharfes Auge stählerner Faust zu spüren und wie segneten alle Ehrlichen die seine Kanzlei.

"Ich habe gehört, dass sich in dem Gehölze da drüben über der Theiß eine Tanja befindet, in welcher sich Kovacs Feri (einer der gefährlichsten Räuber) aufhält. Geh' hinüber und hol ihn mir!"

Der Pandurencommissär musste lachen.

"Aber, méltságos ur, ich gienge schon . . . aber ich käme nicht lebendig zurück."

"So nimm drei Panduren mit", fuhr Raday fort.

"Die getrauen sich nicht . . . und wenn man sie gleich aufhängt", erwiderte der Pandurencommissär freimüthig.

"Na wenn Ihr keine Courage habt", meinte darauf Raday, "so will ich euch als Bedeckung begleiten."

Der Pandurencommissär blickte den Grafen groß an, machte aber kehrt, und zehn Minuten später war der kleine Convoi unterwegs, sah in einem Rahmen über die Theiß und langte in der Tanja an, in welcher sich Kovacs Feri mit einigen Compagnen gemütlich beim Wein unterhielt.

"Welcher von euch ist Kovacs Feri?" fragt Raday.

"Ich bin es, méltságos uram!" meldete sich höflich der Räuber, welcher, wie zahlreiche Seinesgleichen, sich in den jüngsten Tagen der Herrn, der von Budapest heruntergesendet worden war, um den ganzen Alsföld den Satan zu machen, genau angesehen hatte.

"Lege ihm Handschellen an!" befahl Raday dem Pandurencommissär.

Der Pandurencommissär ließ erlebend die Ketten fallen; drei Gewehrläufe hatten sich auf seine Brust gefest.

Raday nahm die Fesseln auf und trat auf Kovacs Feri zu, der unwillkürlich eine Bewegung der Abwehr machte.

Im nächsten Augenblide lag er, von der schweren Faust Radays wie ein Stier gelegt, ächzend am Boden. Mit einer zweiten Bewegung entriss Raday dem anderen Panduren das Gewehr, dessen Schaft er auf den Schädel des dritten Räubers niedersausen ließ.

"Werdet Ihr jetzt die Courage haben, den einzigen szegény legény Mores zu lehren?" fragt er nun gemüthlich die Panduren.

Was für Augen machten die Szegediner, als der Rahmen gefürchteten Kovacs Feri mit seinen drei Complicen herüberbrachte . . .

Damit war die Autorität Radays seinen Panduren gegenüber aufgerichtet. Mit dem Berauen, dass dem

— lassen Sie sehen — ja, seit fast vier Jahren tot, und der Herr Baron hat dann noch einmal geheiratet!"

Noch einmal geheiratet! Wie Lothar das traf! Aber er durfte sich ja nicht verrathen.

"Ach was!" sagte er somit nur. "Sehen Sie mal an! So ein altes Fräulein wohl?"

"Ach nein!" lachte die junge Frau wieder hell auf. "Im Gegentheil, ein blutjunges Ding — heute mag die Frau Baronin höchstens zwanzig Jahre alt sein!"

Höchstens zwanzig Jahre alt! Lothar schwieg. Also wirklich das seiner Tante, und zwar das Bild seiner Tante, so wie sie jetzt war!

"Es ist die Möglichkeit!" konnte Lothar sich nicht enthalten, auf die lezte Mittheilung der Wirtin hin seiner Verwunderung Ausdruck zu geben. "Aber wie kam er um alles in der Welt denn nur dazu, sich eine so Junge zu nehmen? Er muss doch mindestens Ende der Fünfziger gewesen sein!"

Die Wirtin nickte und fuhr fort:

"War er auch, aber sehen Sie, die Sache war so! Der verstorbene Herr Baron war nämlich eine Seele von einem Menschen, gut, freigiebig, nobel, freundlich — wir wären alle für ihn durchs Feuer gegangen. Da war nun eines Tages, als die alte Frau Baronin noch lebte, der General von der Horst mit seinem Pferde gestürzt und hatte das Gentil gebrochen. Er hinterließ nichts als Schulden und eine blutjunge Tochter. Für die wäre es nun sehr schlimm gewesen, denn Verwandte, die sich ihrer annehmen, waren nicht da. Aber der tote General und der Herr Baron waren Jugendfreunde gewesen; daran dachte

Stürzen überall entgegengebracht wird, blicken die besseren Elemente der Sicherheitsbehörden zu ihrem Chef empor. Und auch die Räuber begannen den schrecklichen Mann zu fürchten, der selber keine Furcht kannte.

(Die Weinlese des Kaisers.) Wie die Bevölkerung der Tarczal-Totauer Weingärten Seiner Majestät des Kaiser-Königs berichtet, wurden bei der heurigen Weinlese 689 Fässer Wein, 32 Fässer Ausbruch und 3 Fässer Süssig erzielt.

(Vom Sacristan erbolcht.) Aus Triest, i. d. M., wird gemeldet: Am 2. d. M. wurde in Castro Giovanni der Pfarrer Monsignore Giuseppe Virgi, als er sich in der Sacristei der Klosterkirche von Santa Chiara zur Messfeier vorbereitete, von dem 33jährigen Sacristan Gaetano Lammine durch drei Stiche mit einem Schusterkneip erbolcht. Der Mörder stellte sich selbst den Carabinieri. Ein Verwandter des Pfarrers hatte vor Jahren in einem Raufhandel einen Tarnimme erstochen und war flüchtig geworben. Gaetano nahm es, nach dem sizilianischen Brauche der Vendetta, zur Blutschuld des Flüchtigen zu rächen. Er nahm als Sacristan in der Kirche Santa Chiara Dienste, um so in der Nähe Monsignore Virgis zu sein, der in dem Kirchendienner furchtbaren Feind nicht ahnte. Wegen eines geringen Anlasses brach er vergangenen Montag den Streit mit dem Pfarrer vom Raum und erschlug ihn.

(Gänseunter Discretion.) Im „Alboten“ enciert Heinrich Braun in Dohringen (Württemberg): Deutselbstliche Fräulein und Witwen jeden Alters und Standes, die sich entschließen könnten, einen meiner drei Kinder im schönen Schwabenlande zu heiraten: Ein Lehrer, evangelisch; ein Wirt, 29, katholisch, mit 20.000 Mark Vermögen, und ein Zustellungsbeamter, 50, evangelisch (Mutter), erhalten für Adressangabe und Näherset eine ganze Gang umsonst und portofrei unter Garantie strengster Ehrlichkeit. Es wollen sich jedoch nur ernstlich heiratsfähige Damen mit Vermögen melden bei Obigem.

(Krebscur durch Röntgen-Strahlen.) Der Londoner „Morning Post“ wird aus Newport von einer erfolgreichen Krebskur mittels Röntgen-Strahlen berichtet. Der Krebskranker, Namens Heard, dessen Kind und Unterseite bereits vollständig zerfressen waren und der von allen anderen als unheilbar betrachtet wurde, unterzog sich den Röntgen-Strahlen vorgenommenen Heilversuchen eines Hauthins. Dieser richtete die Röntgen-Strahlen auf das Fleisch, und zwar immer für zehn Minuten und in Abständen von je zwei Tagen. Anfangs zeigte sich keine Besserung, aber nach der zehnten Bestrahlung begannen Stellen zu heilen. Der Heilungsprozess ging dann scheinbar schnell vor sich, und fünf Wochen nach der Bestrahlung konnte Heard als geheilt betrachtet werden. Diese Behandlung wurde einem Ärztecongress in Atlanta, Georgia, präsentiert. Seit diesem Erfolge soll Dr. Hutchins alle Patienten von Hautkrebs geheilt haben.

(Definition des Kusses.) In einem Briefe des Correspondenten Victor v. Scheffels mit seinem Jugendfreunde, dem verstorbenen Staatsrathe August v. Eisenhart, einem Zeitraum von nahezu 40 Jahren umfasst und türzlich wurde, theilt Scheffel u. a. seiner Münchener Universität 1843 als Curiosum die Kussdefinition eines Brüsseler Professors mit, die es in der That verdient, eine solche zu haben: „Der Kuss ist die affectvolle Mundberührung zweier Individuen verschieden Geschlechtes andeutend, daß sie Matrimonialverhältnisse in Perspective stehen.“

(Die heiligen Geister.) Newyork ist von Besuch einer merkwürdigen Gruppe religiöser Männer beheimatet, die sich „Die heiligen Geister“ nennen.

„Die heiligen Geister“ in das jetzt eisalte Wasser ist eine ihrer Riten,

die ihre öffentliche Thätigkeit begleiten. Der „Evangelist“, der die „Heiligen Geister“ befiehlt, nennt sich selbst „einen Gesandten Jesu Christi, der besonders von Gott eingesetzt ist, um die einzige wahre Taufe zu spenden“. Seine Bemühungen, den Cultus auszubreiten, wurden in Newyork mit solchem Missfallen angesehen, dass er sich entschlossen hat, sich nach Jamaica, einem Orte bei Rodaway, zurückzuziehen, wo genug Wasser zur Hand ist und mehr Einfachheit der Sitten herrscht als in der unmittelbaren Nachbarschaft von Manhattan Island. Eine Folge des Untertauchens ins Wasser ist, dass mehrere alte Leute und Kinder von einer Lungenerkrankung befallen sind.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Linderung, beziehungsweise Abwehr des Nothstandes.) Die gestrige „Wiener Zeitung“ publiziert das Gesetz, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Linderung, beziehungsweise Abwehr des Nothstandes. Diesem Gesetze zufolge wird die Regierung ermächtigt, zur Unterstützung der Bevölkerung in den vom Nothstand betroffenen oder bedrohten Gegenden Beiträge aus Staatsmitteln bis zum Belaufe von 3.000.000 K zu verausgaben.

(Kirchliche.) Anlässlich des Patrociniumsfestes der Laibacher Domkirche wird Seine Fürstbischofliche Gnaden, der hochwürdige Herr Fürstbischof Dr. Antonius Seggiani morgen um 1/20 Uhr vormittags die Festpredigt halten und nach dem feierlichen Pontificalamt den päpstlichen Segen ertheilen.

(Kirchenbaulichkeit.) Am 10. d. M. wird die Collaudierung des neu hergestellten Kirchenbachtes bei der Pfarrkirche in Rieg, Bezirk Gotsche, und gleichzeitig die Einleitung zur Concurrenzverhandlung wegen Herstellung der durch den Brand am 3. Juli 1. J. vernichteten pfarrhöflichen Wirtschaftsgebäude vorgenommen werden.

(Der „Naturheilarzt“ — standeswidrig.) In der letzten stattgefundenen Volksversammlung der Wiener Aerztakammer wurde die folgende Resolution einstimmig gefasst: Die Führung der Titel „Naturarzt“, „Arzt für natürliche Heilmethode“, „Skeippartz“, „Naturheilarzt“ oder einer ähnlichen Bezeichnung nach einem wissenschaftlich nicht begründeten Verfahren durch einen zur Praxis berechtigten Arzt ist standeswidrig. Zugleich wurde die Aufnahme dieser Resolution in die Standesordnung beschlossen.

(I. Hausbesitzer-Verein in Laibach.) Wir werden ersucht, auf die heute abends 7½ Uhr stattfindende öffentliche Versammlung des I. Hausbesitzer-Vereines in Laibach nochmals aufmerksam zu machen. Locale: Der kleine Saal im „Mestni Dom“. — Der Eintritt ist allen Hausbesitzern Laibachs ohne Ausnahme gestattet.

(Ginßigerlicher Concertabend) wird heute von der bürgerlichen Musikapelle in Hafners Bierhalle veranstaltet. Beginn 8 Uhr. Eintritt 40 h.

(Krainische Missionäre für China.) Wie bereits kurz gemeldet, sind am 4. d. M. zwei Franciscaner von Laibach aus als Missionäre nach China abgereist. Einer derselben ist der aus Töplitz in Unterkrain gebürtige, erst 26 Jahre alte P. Peter Baptist Turk, welcher bisher den theologischen Studien hier abgelegen; der andere ist der aus Slavina in Innerkrain gebürtige, 36 Jahre alte Fr. Urban Zelde, welcher zuletzt als Messner im hiesigen Franciscanerkloster beschäftigt war. Ihre Reise zur See wird etwa 40 Tage dauern. Ob wohl diese beiden mutigen Männer ihre Heimat je wiedersehen werden? G.

(Die Nicolobeförderung in Kraiburg.) Es ist ein schöner Brauch innerhalb der Vereine, in den kleinen Angehörigen ihrer Mitgliedschaft anlässlich

des Nicolaustages mit Hilfe eines Apparates, den sich ein Privathaus nicht erlauben kann, das zum Gegenstande festen Glaubens zu erheben, was bei einem Erwachsenen nur durch süße Selbstäuschung höchstens einer Illusion sich nähert. Wenn es wahr ist, dass das Beispiel starken fremden Glaubens am meisten anzieht, so müssen die großen Menschenfinder, die vorgestern abends in der Citalnica die Kleinen versammelt sahen, doch für einen Moment belebt worden sein. Der ehrenwürdige Nicolo mit seinen unzertrennlichen Begleitern schien sich auch im rothen bengalischen Lichte über die menschliche Kleinheit zu erheben. — Für Freunde rother Bader und strahlender Augen ist dieser Tag von stets frischem Interesse. — Groß und klein schied plaudernd, um sich sodann theilweise in die Räume des Bralno druzt zu begeben, wo sich der gebanktschnell reisende Nicolo in etwas veränderter Gestalt alsbald einstellte, um von neuem seines Amtes zu walten.

— in —

(Brandlegung.) Am 4. d. M. gegen 10 Uhr nachts erwachte der Kaischler Josef Brecelnik in Dravle infolge eines verdächtigen Geräusches aus dem Schlaf. Er öffnete die Zimmerthür und sah im gegenüber liegenden Zimmer, woselbst der Auszügler Johann Janoskar schlief, das mit Stroh gefüllte Bett in Flammen stehen. Das Feuer wurde mit Hilfe zweier Tischlermeister alsbald gelöscht. Wäre dies nicht rechtzeitig geschehen, so hätte leicht eine Feuersbrunst entstehen können, weil neben der Zimmerthür eine hölzerne Stiege auf den mit Heu gefüllten Dachböden führt. Das Feuer gelegt zu haben, ist der dort nächtigende Johann Janoskar verdächtig. Derselbe wurde im Keller verscharrt aufgefunden; er hatte noch einige Bündhölzchen bei sich. Janoskar wurde dem k. k. Landesgerichte eingeliefert.

— 1.

(Rindfleischpreise.) Im Monate November betrug der Durchschnittspreis für 1 kg Rindfleisch: in Adelsberg, Ill.-Teistritz und Senofitsch 1 K 4 h, in Wipptal 96 h, in Radmannsdorf 1 K, in Veldes 1 K 8 h, in Afsling 96 h, in Kronau 1 K 8 h, in Rudolfswert 1 K 4 h, in Seisenberg 80 h, in Treffen 88 h, in Tschernembl und Möttling 80 h, in Littai, St. Martin und Sagor 96 h, in Weichselburg 88 h, in Gurkfeld 1 K 12 h, in Landstrah und Nassensuh 88 h, in Ratschach 96 h, in St. Barthelma und Großdolina 80 h, in Oberlaibach 96 h, in Gottschee 92 h, in Großlasitz 88 h, in Reisnitz 96 h, in Krainburg 1 K, in Bischofslad 88 h, in Neumarkt 1 K 4 h, in Stein, Mannsburg und Kratz 88 h, in Kropp 92 h.

— o.

(Schwurgerichtsverhandlungen.) Am 5. d. M. fanden unter dem Vorsitz des k. k. Landesgerichtsrathes Herrn Guido Schnedlitz zwei Verhandlungen statt, bei denen der k. k. Staatsanwaltschaftsleiter Herr Albert Ritter von Luschka als Ankläger fungierte. In der ersten geheim durchgeföhrten Verhandlung wurde der 27 Jahre alte, verheirathete Ledergeschäftsmann Karl Kunst aus Neumarkt von dem ihm zur Last gelegten Sittlichkeitsschwerpunkt nach § 234 St. P. O. freigesprochen. — Die zweite Verhandlung wurde gegen den 21 Jahre alten Nagelschmiedehilfen Peter Ahačić in Kropp wegen Brandlegung durchgeführt. Am 5. Juni 1. J. mittags entstand nämlich im Orte Kropp ein großes Feuer, welches 14 Gebäude einäscherte. Sobald entstanden im Juni, August, September und Anfangs October wieder Schadfeuer, welche indessen größtentheils glücklich gelöscht wurden. Ueberdies brannte am 10. September beim Hause der Maria Globocnik ein Brand aus, welcher wieder einen größeren Schaden verursachte. Beim letzten Brande vom 5. bis 6. October fand man unter dem Dache bei Agnes Horvat angebrannte Zeichen; die angestellten Nachforschungen ergaben Peter Ahačić als Thäter. Derselbe hat nachstehende Brände gelegt: In der Nacht vom 8. bis 9. Juni in der Schmiede des Lukas Hafner, vom 23. bis 24. Juni im Hause Nr. 47 des Karl Vibrovec, vom 9. bis 10. September

— chens ab, angeblich auf Nummerwiederkehr, und kommt in zwei Tagen unverhofft zurück, sie in ihrem Boudoir oder Salon ohne Schminke, Puder und Haube, ohne Brille und all den Ballast des ehrenwürdigen Greisenalters, als entzückende junge Frau zu überraschen! — Und was weiter? Ich liebe sie, ich, der ich noch vor wenigen Tagen in unserem Casino das fidele Junggesellenleben hochleben ließ, ich liebe sie wie närrisch, auf die Gefahr hin, für einen Mitgästjäger gehalten zu werden! Bah — so klein wird Else — superber Name! — von mir nicht denken, wenn sie da steht's eben — wenn sie meine Liebe erwidert! Resümieren wir! Sie bat mich, noch einige Tage zu bleiben, obgleich ihr, der eleganten Dame, die Bekleidung sicherlich schrecklich ist und sie vermutlich nicht daran denkt, sie abzulegen, solange ich noch da bin. Weiter: Sie hat mir ihr Bild geschenkt! Endlich: sie bangte entschieden um mein Leben, als sie in mich drang, keinen Streit mit dem Gedem, dem Grafen Metternich, zu provocieren! Ergo: es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie, Else, auch mich liebt! Triumph! Else mein — dann bin ich der glücklichste Mensch unter der Sonne!

Er hatte kaum die Villa erreicht, als Handrette ihm in den Weg trat.

„Die Gnädige hat nach Ihnen gefragt, Herr Leutnant,“ sagte sie kokett, „sie hat geglaubt, Nachricht über den Besuch des Herrn Grafen Metternich zu erhalten, aber wer nicht kam, waren Sie! Wissen Sie auch, dass Sie sehr ungant sind, mein Herr, eine Dame so lange warten zu lassen? Ist das so Sitte in Ihrer Heimat?“

(Fortsetzung folgt)

im Hause der Maria Globocnik, vom 30. September bis 1. October in der Schmiede des Georg Megušar, vom 2. bis 3. October und vom 3. bis 4. October wiederholt in der Schmiede des Georg Megušar und vom 5. bis 6. October im Hause der Agnes Hrovat. Ahačić war der Brandlegung bei Hafner, Megušar und Agnes Hrovat vor Gericht und der Brandlegung bei Pivrovec, Globocnik und Megušar gegenüber der Gendarmerie geständig. Das Urtheil lautete auf 20 Jahre schweren Kerlers mit einem Fasttage monatlich. — Am 6. d. M. fanden unter dem Vorlage des l. f. Landesgerichts-Vizepräsidenten Herrn Pajt zwei Verhandlungen statt, bei denen der Staatsanwalt-Stellvertreter Herr Victor Vetter als Ankläger fungierte. Die erste bestrafte den 16 Jahre alten Hirten Franz Mahne in Niederdorf, Gerichtsbezirk Senošetsch, wegen schwerer körperlicher Beschädigung. Am 30. Juli 1. J. gegen 7 Uhr früh hatte Anton Kuder, Hirte beim Anton Može in Niederdorf, das Vieh seines Dienstgebers nach Hause getrieben. Auf dem Wege bemerkte er, dass Franz Mahne und Georg Černe auf der Grinde seines Dienstgebers Može Vieh weideten. Als er sie zur Rede stellte, begann Mahne Steine auf ihn zu werfen und traf ihn ins linke Auge derart, dass der Hirte dasselbe einbüßte. Das Urtheil lautete auf einen Monat Kerler. — Die zweite Verhandlung wurde gegen die 54 Jahre alte, verehelichte Auszüglerin Katharina Malovrh wegen Diebstahles durchgeführt. Dieselbe hatte am 28. October 1. J. der Franciscus Camernit in Laibach aus deren Wohnung ein Büchel der Krainischen Sparcasse entwendet und noch an denselben Loge beinahe die ganze Einlage von 2077 K. behoben, worauf sie das Büchel ins Wasserwarf. Sie kaufte dann eine Kuh, bezahlte Schulden, schenkte einiges Geld ihrem Sohne, und 1000 K. wurden noch in ihrer Truhe vorgefunden. Das Urtheil lautete auf 15 Monate schweren Kerlers mit einem Fasttage monatlich.

\* (Selbstmord.) Gestern gegen 1/25 Uhr nachmittags jagte sich im Parle in der Nähe von Tivoli ein junger Mann aus einem Revolver eine Kugel in die Herzgegend und verlegte sich lebensgefährlich. Derselbe wurde mit dem Rettungswagen ins allgemeine Krankenhaus gebracht, wo er heute nur auf eine kurze Zeit das Bewusstsein erlangte und angab, Johann Gabrovsek zu heißen und nach Loitsch zuständig zu sein. Man fand bei ihm keine Habseligkeiten und keine Papiere. Der Unglückliche dürfte den Selbstmord aus Elenb und Noth begangen haben. An seinem Auftreten wird gezweifelt.

\* (Sturz eines Kindes.) Gestern vormittags stürzte der zweijährige Werther Schneider, Sohn des Handelsmannes Josef Schneider, Wienerstraße Nr. 18, in einem unbewachten Moment auf die Corridorbrüstung, lehnte sich an das nicht verschlossene Fenster an und fiel vom zweiten Stockwerke auf die im Hofe aufgelagerten Traversen. Der Knabe erlitt eine Gehirnerschütterung.

\* (Weißfalschspieler.) Am 1. d. M. wurden in einem hiesigen Hotel zwei Männer, die sich als Reisende ausgaben, unter dem Verdachte, mit Karten falsch gespielt zu haben, verhaftet. Die beiden — Franz Josef Marone, angeblich Goldwarenhändler in Wien und Hugo Boehm, Reisender aus Salzburg, zuständig nach Wien — waren am 28. d. M. in Laibach angelkommen. Sie machten im Hotel die Bekanntschaft einiger Herren, die sie sogleich zu einem Spielet eingeladen. Am 30. d. M. lockten sie zwei fremde Herren in ein Nachtcafé und spielten mit den beiden verbotene Spiele, bei denen sie selbstverständlich gewannen. Die beiden hereingefallenen bemerkten, dass Boehm und Marone miteinander arbeiteten und erstateten am nächsten Tage bei der Polizei die Anzeige, nachdem sie vorher von einigen Reisenden erfahren hatten, dass die Fremden zwei berüchtigte Falschspieler seien. Die beiden Falschspieler wurden abends, als sie gerade soupierten, verhaftet und am nächsten Tage nach dem Verhöre dem Gerichte eingeliefert. Nach Aussagen von Reisenden, welche Boehm und Marone schon längere Zeit kennen, sollen sie schon in Wien, Graz, Klagenfurt, Salzburg, Innsbruck und Karlsbad miteinander gearbeitet haben. Marone ist von Profession Marqueur und Clavierspieler. Infolge eines verkürzten Fußes hatte Marone in Wien den Spitznamen „Hupferl.“ Er war sowohl heuer als auch im Vorjahr während eines großen Theiles der Saison in Karlsbad und machte sich als Spieler bemerkbar. Bei der Verhaftung fand man bei den Genannten zwei Pakete Spielkarten. Die Untersuchung wird vom l. f. Landesgerichte geführt.

\* (Ein unredlicher Knecht.) Der bei der Kohlenverkäuferin Katharina Kuga bedientste Knecht Jakob Grum veruntreute seiner Dienstgeberin den Erlös für die verkauften Kohlen und wurde flüchtig.

\* (Verloren) wurde gestern in der Sternallee eine silberne Taschenuhr mit zwei Deckeln. An einem Deckel befand sich die Figur eines Pferdes eingraviert.

(Nicolo-Feier in Beldes.) Man schreibt uns von dort, dass am 6. d. M. im Schlosse Seiner Durchlaucht des Prinzen Ernst v. Windischgrätz gegen hundert Kinder mit Nicologeschenken betheilt wurden. Am Vorabend hatte in Seebach ein großer Krampus-Umzug stattgefunden.

(Eine praktische Weihnachtszugabe,) die jeder Hausfrau sicher viel Freude bereiten wird, ist das beliebte Kochbuch von Katharina Prato „Die Südböhmische Küche“. Dieses in der ganzen Monarchie bekannte, nahezu in einer Viertelmillion Exemplaren verbreitete Kochbuch ist vor kurzem abermals in Neuauflage (der 31.), und zwar nunmehr in „modernen“ Einbänden erschienen (zum gleichen Preise von 6 K. wie bisher), und dürfte in dem neuen Gewande zu den alten viele neue Freubinnben gewinnen. Zu beziehen durch die Buchhandlung Kleinmahr & Bamberg in Laibach.

### Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Unsere jetzige Generation hat wohl keine Ahnung von den Triumphen, die bereinst Angst, die lustige Tochter der Halle, feierte. Die Operette erfreute

sich einer Popularität, die sich bis auf die Leierlastenwälze i allen Ländern erstreckte und die uns heute übertrieben erscheint, denn trotz ihrer graciösen Melodien und pikanten Musi, trotz ihres lustigen Librettos, das Kopf und Fuß hat, muthet doch das Werk etwas verblasst, theilweise auch veraltet an. Anspruch hat es jedoch immerhin, auf dem Spielplane einer Operettenbühne zu erscheinen, und es wird, wenn die Aufführung entsprechen ist, auch sein dankbares Publicum finden. Die Wiedergabe der Operette war in musikalischer Hinsicht recht brav, die Prosa jedoch, die einen wichtigen Bestandtheil derselben bildet, ließ sehr viel zu wünschen übrig; vor allem war sie schleppend, schwefällig, auf die Unterstützung der Souffleuse angewiesen und wirkte daher ermüdend. Die Tochter der Halle stattete Frau Wolf-Selzth mit als dem ihr eigenen Temperamente, lebensvoll, graciös und pikant; schauspielerisch und gesanglich aus. Die gewinnenne Rolle der Schauspielerin Lange gab Fraulein Sebrian Lukenswürdig und elegant, sang auch geschickt, war jedoch in der Prosa unsicher. Herr Rögler fand für seine gesongliche Leistung wohlwollende Anerkennung, Herr Fechner belebte die Scenen durch sein flottes Spiel, Herr Lang ergötzte das Publicum durch seine außerordentliche Beweglichkeit. Fräulein Kühn charakterisierte die alte Dame der Halle darstellerisch recht drastisch, gesanglich sehr matt, Herr Hiemann war als Larivaudière tollenunsicher. Chor und Orchester hielten sich wider, der Dirigent beschäftigte sich jedoch viel zu viel mit der Partitur und zu wenig mit den Vorgängen auf der Bühne. Das Theater war mäßig gut besucht.

(Aus der deutschen Theaterkunde.) Morgen gelangt die mit bestem Erfolge gegebene Operette „Die drei Wünsche“ von Ziehrer zum drittenmale zur Wiederholung. Die Besetzung des Werkes ist bekannt. Preise der Plätze wie gewöhnlich. — Montag wird Blumenthals Lustspiel „Fee Caprice“, welches bei der Erstaufführung einen ungewöhnlich schönen Erfolg hatte, wiederholt. — Weiteres Repertoire: Mittwoch: „Die Herren Söhne“, Donnerstag: „Orpheus in der Unterwelt“, Samstag: „Boccaccio“.

\* (Bologneser Streichquartett.) Die reine, edle Kunst, welche das herrliche Spiel des Bologneser Streichquartettes uns vermittelte, entzückte nun zum drittenmal alle Freunde dieser intimen Musikgattung, die Herz und Sinn für ihre Kundgebungen besitzen. Wir haben in unseren früheren Besprechungen die Darbietung der ausgezeichneten Künstler bereits ausführlich gewürdigt und können unser Urtheil nur nochmals in den Worten zusammenfassen, dass sie uns auch vorgestern den idealsten künstlerischen Genuss verschafften und mit ihren wunderbaren Vorträgen unsere Herzen aufs neue eroberten. Ein eigener süßer Zauber liegt in ihrem Zusammenspiele, in ihrem Vortrage, den eine poetisch zarte Ausdrucksweise verklärt und verschön. Dass jeder der Künstler ein Meister auf seinem Instrumente ist, haben wir schon geschildert, demnach überwinden sie auch spielerisch alle technischen Schwierigkeiten und es scheint tatsächlich ihr Zusammenspiel, mit all den feinen und feinsten Schattierungen und Abstufungen, mit seiner garten Eiselierarbeit einem Künstlergeist zu entstammen. In pietätvoller Erinnerung an den Todestag Mozarts leiteten die Bologneser Künstler ihr Concert mit dessen ammuthigem Streichquartette in D-moll ein. Die zarte Lieblichkeit und holde Anmut, der liebenswürdige Humor, der süße melodische Strom, kurz, all die köstliche Charakteristik des unsterblichen Meisters kam vielleicht dem Zuhörer noch nie so klar zum Bewusstsein wie in der entzündend zarten Wiedergabe des Werkes durch die vier Künstler. Bekannt ist der Ausspruch: „Haydn ist der Weg zum Himmel — nämlich zum musikalischen Himmel — Mozart der Himmel selbst, Beethoven der Gott in demselben.“ Und füreinander, himmlische Musik, Klänge aus einer anderen schöneren Welt, meinte man zu hören, da die Bologneser uns Mozart vermittelten. Es war auch der Glanzpunkt des Abendes, und das Publicum anerkannte die wunderbare künstlerische Leistung durch begeisterten Beifall nach jedem Saite. — An einer Violinsonate von Porpora, die Herr Sarti mit edlem Ton, unfehlbarer Technik und in feinsten Ausarbeitung wunderschön vortrug, interessierte hauptsächlich die Einleitung und Fuge, die lebhaft an ähnliche Säze von J. S. Bach erinnert und deren tadellose Ausführung zu den ernstesten und schwierigsten Aufgaben des Geigenspiels gehört. Die anderen etudenartigen Säze klingen stark verzopft, doch bieten sie dem Künstler Gelegenheit, seine technische Reise dorthin. Herrn Sarti ward die schmeichelhafteste Anerkennung durch wiederholte stürmische Herborufe zugesetzt. — Eine ernste, würdige, echt künstlerische Aufgabe hatten sich die Bologneser mit der Vorführung von Beethovens herrlichem Streichquartette Nr. 2 in E-moll aus op. 59 gestellt, und lösten dieselbe meisterhaft. Die tiefe Empfindung der Melodik, die herbe Eigenart der Harmonik, die Energie der Rhythmen kam mit edler Bestimmtheit, Wärme und Tiefe des Ausdrudes zu hinzehendem Ausdrude. Rauschender Beifall und vielfache Herborufe würdigten auch diese hervorragende künstlerische Leistung. Das Concert, das sehr gut besucht war, beeindruckte Seine Excellenz Herr Landespräsident Freiherr von Hein, Baronin Olga Hein, Hofrat Dr. Graf Schaffgotsch mit Frau Gemahlin, Landesausschuss Dr. Schaffner, Brigade-Commandant GM. von Baldass, Hofrat Dr. Räti und viele andere Honoratioren mit ihrer Gegenwart.

(Gedenktage.) Heute vor hundert Jahren wurde in Wien Johann Nestroy geboren.

### Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 8. December (Maria Empfängnis), Pontifikalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse (Luciennesmesse) von Dr. Franz Witt, Graduale Benedicta es tu von G. Preher, Offertorium Ave Maria von Dr. Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob. Sonntag, den 8. December (Maria Empfängnis), um 9 Uhr Hochamt: Vierte Messe in F-moll und E-dur von Mgr. Brosig, Graduale Benedicta es von Ant. Foerster, Offertorium Ave Maria von J. B. Trefsch.

### Telegramme des k.k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus. Reichsrath.

#### Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 6. December. Der Landesverteidigungsmästter übermittelte den Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer und die Festsetzung des Recrutementingentes für 1902. Zu Beginn der Sitzung theilte der Präsident Graf Vetter mit, dass der Abgeordnete Herzog (alldutsch) sein Mandat niedergelegt habe, worauf Abg. Herzog erklärt, er habe sein Mandat nicht niedergelegt.

Der Präsident theilt später mit, dass es sich um eine Mystification handle.

Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation, betreffend das Vorgehen der Polizei bei den Demonstrationen der Opanzialschüler in Lemberg am 4. December.

Das Haus verhandelt den Dringlichkeitsantrag, betreffend die Errichtung einer südlawischen Universität. Der Antragsteller Dr. Suštaršić wurde bei der Begründung seines Antrages durch beleidigende Zwischenrufe des Abg. Stein unterbrochen, welcher dreimal zur Ordnung gerufen wird.

Das Haus lehnte nach neunstündiger Debatte, woran die Redner fast aller Parteien sich beteiligten, die Dringlichkeit des Antrages auf Errichtung einer südlawischen Universität ab. Die Czechen unterstützten den Antrag unter Erneuerung der Forderung nach einer böhmischen Universität in Mähren, die Deutschen bekämpften jede Errichtung einer nichtdeutschen Universität, die Polen und das tscholische Centrum erklärten sich gegen die Dringlichkeit wegen Verlegung der Tagesordnung durch die Dringlichkeit des Antrages sowie wegen der Unmöglichkeit, die Angelegenheit im Wege eines Dringlichkeitsantrages zu erledigen. Die Italiener erklärten sich gegen die Dringlichkeit, weil die Errichtung einer italienischen Universität jeder anderen vorangehen müsste. Minister Ritter von Hartel wies auf die besagten Schwierigkeiten bei der Errichtung einer vollwertigen Universität und die genaue Prüfung des Vorhandenseins der notwendigen Voraussetzungen hin und erklärte die Lösung einer Angelegenheit durch einen Dringlichkeitsantrag für unmöglich. Der Minister könnte die Verantwortung für die unerfüllbare Aufgabe nicht übernehmen und stellte dem Hauptrat die Erwägung anheim, ob es durch die Annahme des Antrages die demselben erwachsende Verantwortung in finanzieller Beziehung übernehmen wolle und versicherte jedoch, dass durchführbaren Anträgen zum Zwecke der culturellen Entwicklung der betreffenden Nationalitäten freudig zu stimmen würde. — Nächste Sitzung Montag.

Wien, 6. December. Abg. Kajic erklärt, die Kroaten stimmen dem Dringlichkeitsantrage zu. Neben verlangt, dass inzwischen die an der Agramer Universität abgelegten juridischen und philosophischen Prüfungen in Österreich anerkannt werden. Generalredner pro Abg. Ploj erklärt, der Dringlichkeitsantrag beruhe auf ernsten sachlichen Bedenken und der tiefen Überzeugung vom dringenden Bedürfnisse einer südlawischen Universität, für welche die vorhandenen gen vorhanden sind. Die Slaven haben an der Wiederaufnahme der Mission, um die Integrität Österreichs im Süden zu schützen und den habsburgischen Thron gegen die bekannten Südslaven zu verteidigen. Die Forderung der Südlawen werde nicht mehr verstummen.

#### Landtagswahlen.

Innsbruck, 6. December. Heute haben die Landtagswahlen aus der Curie der Handels- und Gewerbeakademie stattgefunden. In Innsbruck wurde Professor Baier, in Bozen Kammerpräsident Welponer, beide liberal, in Rovereto Kammerpräsident Prohizer (national-liberal) wiedergewählt.

Triest, 6. December. Bei den Wahlen in den Landgemeinden Götz und Gradisca werden zwei Italiener, zwei slovenisch-liberale, zwei clerical und zwei kroatisch-clerical. Bei den Wahlen in den Landgemeinden Görz und Tarvisio werden zwei Italiener, zwei clerical und zwei kroatisch-clerical.

Triest, 6. December. Bei den Wahlen in den Landgemeinden Istriens wurden zwei Slovenen gewählt. Das Wahlresultat eines Bezirkes ist noch ausständig.

#### Der Krieg in Südafrika.

London, 6. December. Der heute vom Kriegsminister veröffentlichten Verlustliste zufolge wurden im Monat November in Südafrika 18 Offiziere und 143 Unteroffiziere und Mannschaften getötet, 46 Offiziere und 389 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet, die verwundeten Gefangenen nicht mitgerechnet. 58 Mann sind ihren Wunden erlegen, vermisst werden 77 Mann. Die Gesamtzahl der seit Beginn des Krieges Gefallenen beträgt 18.348, darunter 52 Offiziere.

Wien, 6. December. Die Correspondenz Wilhelm Erzherzog Elisabeth Marie mit dem Prinzen Otto von Bismarck-Graetz findet am 27. Jänner 1902 statt. Am 26. Jänner erfolgt die feierliche Renunciation der Erzherzogin Marie am Abende findet eine Soirée bei der Erzherzogin Marie in der Galerie in der Hofburg statt. Der Trauungsact wird in der Gesellschaftskapelle in der Hofburg vollzogen.

## Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Spemann, Goldenes Buch des Theaters, K 7·20. — Springer, Dr. R., Staat und Parlament, K 1·60. — Steinbach, Dr. E., Genossenschaftliche und herrschaftliche Verbände in der Organisation der Volkswirtschaft, K 1·60. — Wittmayer, Dr. L., Unser Reichsrathswahlrecht und die Lauffe'sche Wahlvorlage, K 2·80. — Ehrlich, Dr. S., Arbeiterpensionen mit Staatshilfe, K 6. — Schweiger, Berchen, Jelb A. v., Das neue Buch von der Weltpost, geb., K 21. — Sylvis, Dr. Osk., Einiges über die heutige Behandlung von Fracturen, K 1·20. — Schüle, Prof. Dr., Über die diätetische Behandlung der chronischen Magenkrankheiten, K 1·72. — Schölkopf, Dr. Fr., Die verschiedenen Methoden in der Behandlung Geisteskranker, K 1·80. — Rose, Dr. A., Atonia gastrica und eine neue Methode der Behandlung derselben, K 1·20. — Jacobsen E., Lyra philosophica, K 1·80. — Chamberlain H. St., Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts, Vorwort und Nachträge zur 3. Auflage, K 1·20. — Friedmann, Dr. O., Das Recht der Wahrheit und der Schutz des guten Namens vom legislativen Standpunkt, K 1·44. — Guttentag B., Die Entwicklung der menschlichen Bedürfnisse und die soziale Gliederung der Gesellschaft, K 3·60. — Ruskin J., Die Königin der Luft, K 3·60. — Howells W. D., A pair of patient loves, K 1·92. — Hansen Kn., Die Stimme des Lebens, K 1·20. — Seydlitz, R. v., Pierres Che, K 1·20. — Rossetti, C. v., Der Lehrgang des Schauspielers, K 3·60. — Storch, Dr. R., Das Opernbuch, K 3·60. — Eigenbrodt W., Aus der schönen weiten Welt, K 1·96. — Schäffelin H., Leiden und Sterben unseres Heilands Jesu Christi, K 1·96. — Türmer-Jahrbuch 1902, K 17·20. — Wunderlich G., Anleitung zur Instrumentierung von Chorälen, Chorliedern und Gefangstücken jeder Art, K 1·80. — Borräthig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

## Verstorbene.

Um 4. December. Johann Kopechy, Steueramtsbeamter, 19 J., Sredina 11, Tubercolose.  
Im Civilspitale:  
Um 3. December. Anna Kenk, Verläuferin, 65 J., Emphysema pulm. — Johann Frischkove, Arbeiter, 61 J., Paralysis cordis.

Ziehung unwiderruflich  
16. Jänner 1902.

Haupttreffer  
Kronen 40.000 Wert

empfiehlt (4399) 22-3

J. C. Mayer, Laibach.

## Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft

Mittwoch, den 18. December 1901

abends halb 8 Uhr

## Concert des „Koschat-Quintett“

unter persönlicher Leitung des Componisten

Thomas Koschat

Mitglied der k. k. Hofoper in Wien, Hof- und Domkapellsänger.  
Eintrittskarten in O. Fischer's Musikalienhandlung,  
Congressplatz, Tonhalle.

## Casino-Verein in Laibach.

Die Direction beeht sich, die P. T. beständigen Vereinsmitglieder zur

## Generalversammlung

einzelnen, die am Samstag, den 21. December 1901, um halb 7 Uhr abends in den Vereinslocalitäten stattfindet.

## Tagesordnung:

- 1.) Genehmigung der Rechnung für das Vereinsjahr 1901 und des Voranschlages pro 1902.
- 2.) Wahl der Directionsmitglieder und der Rechnungsrevidenten.
- 3.) Allfällige selbständige Anträge der Mitglieder, die gemäß § 11, lit. k, der Statuten acht Tage vor der Generalversammlung anzumelden sind. Unter einem wird bekanntgegeben, dass die abgeschlossene und revidierte Jahresrechnung durch acht Tage vor der Generalversammlung (§ 11, lit. c, der Vereinsstatuten) in der Vereinskanzlei aufliegen wird.

(4474) 3-1

Die Casino-Vereinsdirection.

## Landestheater in Laibach.

41. Vorst. Morgen Sonntag, den 8. Decbr. Unt. Tag.

## Die drei Wünsche

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Boraneterstand auf 500 m. reduziert	Raumtemperatur nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Gebenfolg. hinter 24 St. in gleichmä.
6.	2 u. N.	741·5	0·0	S. schwach	heiter	
9 > Ab.	742·6	-3·7	D. mäßig	heiter		
7   7 > F.	743·1	-8·0	windstill	Nebel	0·0	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -1·9°, Normale: -0·4°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

## Panorama International

## im bürgerl. Spitalsgebäude.

Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz).

## Photoplastische Kunstausstellung I. Ranges.

Ausstellungwoche von Sonntag, den 8. bis  
14. December.

Excursion der Engländer nach Transvaal  
betreffs des Burenkrieges.

Diese interessanten Glasphotos erscheinen in einer zauberhaften Plastik und Natürlichkeit, wie sie der Pinsel des Malers nicht wiederzugeben vermag. (4440)

Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

## Beilage.

Unsere heutige Nummer (Stadtausgabe) liegt bei

## Weihnachtsalmanach 1901

aus dem Verlage von F. Schreiber, Esslingen, ausgegeben  
von

Jg. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg  
Buchhandlung in Laibach.

Wir empfehlen die Durchsicht dieses vornehm ausgestat-  
teten Heftes als bestens. (4429)



Die Unterzeichneten geben hiermit allen Ver-  
wandten, Freunden und Bekannten die betrübende  
Nachricht von dem Hinscheiden ihres geliebten Sohnes,  
beziehungsweise Bruders und Onkels, des Herren

Felix Stupar

Officials der l. l. Staatsbahnen,

welcher heute, den 6. December, um halb 3 Uhr  
nachmittags, versehen mit den heil. Sterbegrämen,  
im 48. Lebensjahr im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den  
8. d. M., um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause  
Unterschichtla Nr. 98 aus auf den Friedhof zu Sanct  
Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarr-  
kirche Maria Verkündigung gelesen.

Der thurea Verblichene wird dem frommen  
Andenken und Gebete empfohlen. (4478)

Unterschichtla am 6. December 1901.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Herren-, Gegründet  
1870.

## Damen- und Kinder-Wäsche

jeder Art

empfiehlt in unerreichter Auswahl das renommierte

## Wäsche-Geschäft

C. J. Hamann

Rathausplatz Nr. 8

Wäsche-Lieferant mehrerer Officiers-Uniformierungen.

Wäsche nach Mass wird in kürzester Zeit angefertigt.  
Exakte Arbeit und bekannt guter Schnitt.

Ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, dass die bei  
mir erzeugte Wäsche

nicht,

wie es bei fast aller in den Handel kommenden Fabrikwäsche, besonders

## Herren-Hemden,

der Fall ist, um denselben ein bestechendes Aussehen zu verleihen  
und ein blendendes Weiß zu geben, mit dem die Gewebe wesentlich  
schädigenden

Chlorwasser gewaschen und mit  
Maschinen geglättet,

sondern

nach altem, die Stoffe nicht verder-  
bendem System gereinigt und gebügelt  
wird.

Diesem meinem Verfahren und weil ich zur Erzeugung der  
Wäsche nur beste

## B. Schroll'sche Stoffe

verwende, habe ich es zu danken, dass sich meine Wäsche, hauptsächlich

## Herren-Hemden,

wegen ihrer außerordentlichen Haltbarkeit und deshalb auch Billigkeit  
weit über die heimatlichen Grenzen eines guten Rufes erfreuen. Dass  
dem so ist, beweisen die seit Jahren eingelaufenen tausende von  
schmeichelhaften Danksagungen sowie die täglich eintreffenden Nach-  
bestellungen, und zwar aus Städten, wo es an Wäsche-Erzeugern  
und Wäsche-Käufern gewiss nicht mangelt.

Mich auf Vorgehendes beziehd, bitte im Falle des Bedarfes  
von Wäsche sich vertrauensvoll an meine Firma zu wenden, und  
sichere im vorhinein nach jeder Richtung streng reelle Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

C. J. Hamann

Wäsche-Erzugner.

Übernahme von Herren- und Damen-Ausstattungen.

Ausstattungen für Neugeborene.

## Course an der Wiener Börse vom 6. December 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Löse» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Courseblatte.

Algemeine Staatschuld.	Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.	Geld	Ware	Pfandbriefe etc.	Geld	Ware	Aktien.	Geld	Ware	Zanderbank, Ost., 200 fl.	Geb.
Einheitl. Rente in Roten Mai November p. 4 2/0% . . . . .	99.05	99.25	Eisenbahn 600 u. 2000 R.	94.80	95.80	Böber. allg. öst. in 50 J. verl. 40%	94.80	95.80	Öster. Bank, 200 fl.	415-	416-		
in Rot. Febr.-Aug. pr. 4 2/0% . . . . .	98.95	99.15	Eisenbahn 400 u. 2000 R.	97-	98-	Öst. offiziell. Bank- & Hyp. Käst. 40%	97-	98-	Öster.-ungar. Bank, 800 fl.	1610-	1610-		
, Silb. Jan.-Juli pr. 4 2/0% . . . . .	98.95	99.15	Eisenbahn 40% ab 10% . . . . .	99-	100-	Öst. ung. Bank 40% jährl. verl.	99-	100-	Unionbank 200 fl.	588-	589-		
1884er " Staatslofe 250 fl. 5 2/0% . . . . .	190-	192-	Eisenbahn, 400 u. 2000 R.	113.60	114.60	bis. bis. 50jähr. verl. 40%	113.60	114.60	Verfehrebank, Aug., 140 fl.	806-	809-		
1884er " 500 fl. 4 2/0% . . . . .	14-	15-	Eisenbahn, 40% . . . . .	117.10	118.10	Parasche, 1. östl. 60 J. verl. 40%	117.10	118.10	Bank u. Betriebs-Ges. für Nährt.	415-	416-		
1884er " 100 fl. 5% . . . . .	171.75	172.75	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	97.50	98.50	Straßenb. in Wien lit. A	266.50	267-	Straßenb. in Wien lit. A	1610-	1610-		
1884er " 217- 221- . . . . .	217-	221-	Gaisf. Karl Ludwig - Bahn (div. St.) Silb. 4%	96.25	97.25	bis. bis. 50 J. verl. 40%	261-	262-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	276-	289-		
dto. 50 fl. . . . .	217-	221-	Boratberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	96.90	-	40% ab 10% . . . . .	262-	263-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	160-	162-50		
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% . . . . .	298.25	299.25	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	118.50	119-	bis. bis. 40% ab 10% . . . . .	263-	264-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	405-	406-		
<b>Staatschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder.</b>			Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	99.75	100.05	bis. bis. 50 J. verl. 40%	264-	265-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	558-	560-		
Deutsch. Goldrente, fstr., 100 fl., per Tasse 4% . . . . .	118.80	119-	Deutsch. Nordbahn . . . . .	107-	108-	bis. bis. 50 J. verl. 40%	265-	267-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	140-	144-		
dto. Rente in Kronenwähr., fstr., per Tasse 4% . . . . .	95.90	96.10	Staatsbahn . . . . .	434-	-	bis. bis. 50 J. verl. 40%	267-	268-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	185-	190-		
dto. dto. per Ultimo . . . . .	95.90	96.10	Südbahn à 3% verl. Jann.-Juli	311-	312.50	bis. bis. 50 J. verl. 40%	268-	269-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	276-	289-		
Deutsch. Investitions-Rente, fstr., per Tasse . . . . .	81.50	-	bis. bis. 50 J. verl. 40%	312-	313.50	bis. bis. 50 J. verl. 40%	269-	270-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	160-	162-50		
<b>Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.</b>			Ung.-gall. Bahn . . . . .	118.70	119.30	bis. bis. 50 J. verl. 40%	270-	271-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	405-	406-		
Eisenbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen . . . . .	116.25	117.25	Unterfränk. Bahnen . . . . .	105.75	106.75	bis. bis. 50 J. verl. 40%	271-	272-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	558-	560-		
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.) . . . . .	120.50	121.50	Diverse Löse (per Stück).	94-	94.20	bis. bis. 50 J. verl. 40%	272-	273-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	140-	144-		
Rudolfsbahn in Kronenabgabe . . . . .	96.10	97.10	Verzinsliche Löse.	121.90	122.90	bis. bis. 50 J. verl. 40%	273-	274-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	185-	190-		
Boratbergerbahn in Kronenabgabe . . . . .	95.90	96.90	Unverzinsliche Löse.	100.70	101.70	bis. bis. 50 J. verl. 40%	274-	275-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	276-	289-		
<b>Zu Staatschuldverschreibungen abgestempelte Eisenb.-Aktien.</b>			Bubap.-Eisbilia (Dombau) 5 fl.	98.10	99.10	bis. bis. 50 J. verl. 40%	275-	276-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	160-	162-50		
Eisenbahn 200 fl. CR. 5 3/4% von 200 fl.	494-	497-	Creditlofe 100 fl.	106-	106.50	bis. bis. 50 J. verl. 40%	276-	277-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	405-	406-		
bis. Bing-Budw. 200 fl. 5. B. S. 5 1/4% . . . . .	450-	454-	Clara-Löse 40 fl. CR.	99.25	99.75	bis. bis. 50 J. verl. 40%	277-	278-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	558-	560-		
bis. Salzb.-Tir. 200 fl. 5. S. 5% . . . . .	440-	442-	Diener Löse 40 fl.	103.80	104.30	bis. bis. 50 J. verl. 40%	278-	279-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	140-	144-		
Gel. Karl-Lubw.-B. 200 fl. CR. 5% von 200 fl. . . . .	480.30	482.80	Falstaff-Löse 40 fl. CR.	103.80	104.30	bis. bis. 50 J. verl. 40%	279-	280-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	185-	190-		
<b>Andere öffentl. Anlehen.</b>			Frohnenkreuz, östl. Ges. b. 10 fl.	103.80	104.30	bis. bis. 50 J. verl. 40%	280-	281-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	276-	289-		
5% Donau-Reg.-Anteile 1878 von 200 fl.	494-	497-	Ruwolf-Löse 10 fl.	103.80	104.30	bis. bis. 50 J. verl. 40%	281-	282-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	160-	162-50		
Anlehen der Stadt Görlitz . . . . .	103.80	104.30	Salm-Löse 40 fl.	103.80	104.30	bis. bis. 50 J. verl. 40%	282-	283-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	405-	406-		
Anlehen der Stadt Wien . . . . .	123.60	124.60	St.-Geno-Löse 40 fl.	92.40	93.40	bis. bis. 50 J. verl. 40%	283-	284-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	558-	560-		
bis. Salzb.-Tir. 100 fl. 5. S. 5% . . . . .	95-	-	Wiener Comm.-Löse v. J. 1874	95-	-	bis. bis. 50 J. verl. 40%	284-	285-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	140-	144-		
bis. bis. 100 fl. 5. S. 5% . . . . .	100-	100	Gewinnlich d. 3% Pr.-Schuldt.	100-	100	bis. bis. 50 J. verl. 40%	285-	286-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	185-	190-		
bis. bis. 100 fl. 5. S. 5% . . . . .	100-	100	Bödnercreditanst., Em. 1889	94.50	95.50	bis. bis. 50 J. verl. 40%	286-	287-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	276-	289-		
<b>Andere öffentl. Anlehen.</b>			Laibacher Löse . . . . .	95.50	-	bis. bis. 50 J. verl. 40%	287-	288-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	160-	162-50		
5% Donau-Reg.-Anteile 1878 von 200 fl.	494-	497-	Anglo-Oest. Bank 120 fl.	106-	106.50	bis. bis. 50 J. verl. 40%	288-	289-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	405-	406-		
Anlehen der Stadt Görlitz . . . . .	103.80	104.30	Banffverein, Wiener, 200 fl.	106-	106.50	bis. bis. 50 J. verl. 40%	289-	290-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	558-	560-		
Anlehen der Stadt Wien . . . . .	123.60	124.60	Bodcr.-Anst., Deut., 200 fl. S.	106-	106.50	bis. bis. 50 J. verl. 40%	290-	291-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	140-	144-		
bis. Salzb.-Tir. 100 fl. 5. S. 5% . . . . .	95-	-	Creditanst., 200 fl. CR.	106-	106.50	bis. bis. 50 J. verl. 40%	291-	292-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	185-	190-		
bis. bis. 100 fl. 5. S. 5% . . . . .	100-	100	Depositenbank, Allg., 200 fl.	106-	106.50	bis. bis. 50 J. verl. 40%	292-	293-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	276-	289-		
bis. bis. 100 fl. 5. S. 5% . . . . .	100-	100	Escompte-Gef., Ndr., 500 fl.	106-	106.50	bis. bis. 50 J. verl. 40%	293-	294-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	160-	162-50		
bis. bis. 100 fl. 5. S. 5% . . . . .	100-	100	Giro-U. Caffem., Wiener 200 fl.	106-	106.50	bis. bis. 50 J. verl. 40%	294-	295-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	405-	406-		
<b>Heller'sche Spielwerke.</b>			Hypotheb., Ost., 200 fl. 30% F.	106-	106.50	bis. bis. 50 J. verl. 40%	295-	296-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	558-	560-		
Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stets fort eines der passendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf dass sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurants usw. erzeigen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.			Anglo-Oest. Bank 120 fl.	265-	267-	bis. bis. 50 J. verl. 40%	296-	297-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	140-	144-		
Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien aus dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höhe und gehen ihm jährlich tausende von Anerkennungs-schreiben zu.			Banffverein, Wiener, 200 fl.	446-	447-	bis. bis. 50 J. verl. 40%	297-	298-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	185-	190-		
Als willkommene Überraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine bedeutende Preisermäßigung, so dass sich nun jedermann in den Besitz eines echt Heller'schen Werkes setzen kann.			Bodcr.-Anst., Deut., 200 fl. S.	886-	890-	bis. bis. 50 J. verl. 40%	298-	299-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	276-	289-		
Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Riederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Theitzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.			Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	664.50	665.50	bis. bis. 50 J. verl. 40%	299-	300-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	160-	162-50		
(4243) 2-2			Depositenbank, Allg., 200 fl.	417-	419-	bis. bis. 50 J. verl. 40%	300-	301-	Eisenbahn, 500 fl. CR.	405-	406-		

Ein- und Verkauf

von Münzen, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.

Loss-Versicherung.

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechsler-Geschäft  
Laibach, Spitalgasse.Privat-Depots (Safe-Deposits)  
unter eigenem Verschluss der Partei  
Verzinsung von Kur-Eislagen im Kasin-Gerrest und auf Kur-Kast.

**MATTONI'S  
GIESSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Rekonvalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Allein echter Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinstem Malaga 5 g Somatose.

Vollkommen gelöst. — Gesetzlich geschützt.

Erprobtes Nähr- und Kräftigungsmittel, bereitet unter der Controle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld.

(8859) 7

Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 3 K 40 h.

**Somatose-Kraft-Biscuit**

5 Stück 60 h. — Depot:

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach

Resselstrasse